

Still Some Hope Left

Von Lady_Red-Herb

Kapitel 31: Der Tod muss warten

„Komm schon... komm schon, verdammt noch mal. Gib nicht auf!“

Piers war einfach nicht bereit, Chris' Tod zu akzeptieren. Er konnte das nicht.

Es durfte einfach nicht sein. Auch, wenn er wusste, dass es längst zu spät war, wenn selbst Jill die Hoffnung längst aufgegeben hatte, Piers konnte es einfach nicht.

Immer wieder drückte er kräftig auf den Brustkorb des Älteren, beatmete ihn abwechselnd dazu und achtete gar nicht auf das Blut, das er dadurch auch selber abbekam, und das sein Gesicht richtig gruselig aussehen ließ.

Aber was für eine Rolle spielte es auch schon, wie er aussah?

Er machte weiter, schüttelte Jills Hände ab, die ihn sanft von Chris wegziehen wollten, und schloss leicht die Augen, während er weiterhin stur versuchte, Chris zu reanimieren.

Und dann hatte er da noch eine Idee.

Einen letzten kleinen Einfall, etwas, das vermutlich einfach nur verrückt war. So verrückt, dass es vielleicht sogar klappen konnte. Oder völlig schiefgehen und ihrer aller Leben kosten.

Aber so verzweifelt, wie Piers gerade war, war ihm das in dem Moment vollkommen egal.

Er sah neben sich, hörte kurz mit der Herzmassage auf, die ohnehin noch nichts brachte, und zog das Messer aus der Leiche der BOW, ehe er es an seiner Hose abstreifte.

Dann hob er den rechten Arm an, in dem er ohnehin kein wirkliches Gefühl mehr hatte, schnitt etwas in die Haut, und tat das Gleiche anschließend bei Chris' Arm.

Es würde niemals reichen, um dem Älteren genug Blut zu spenden, und dazu war es ohnehin zu spät; doch das war auch nicht das, was Piers vor hatte.

Aber wenn das Virus bisher immer in der Lage gewesen war, sein Leben zu retten, dann konnte es vielleicht auch Chris retten.

Es war nur eine geringe Menge, nur so viel, wie durch die paar Tropfen Blut in Chris' Kreislauf gelangen konnte. Und Piers musste auch erst wieder sein Herz künstlich antreiben, damit das nun infizierte Blut überhaupt durch den leblosen Körper geleitet wurde.

Aber es war die einzige Möglichkeit, die dem jungen Soldaten noch blieb.

Und diese Möglichkeit, diese winzig kleine Chance, musste er einfach ergreifen.

Und keiner der Anderen mischte sich mehr ein.

Sie hatte wohl eingesehen, dass es nichts brachte, dass er nicht aufhören würde, und

Jill konnte gerade eh einfach nicht mehr hin sehen. Das war zu viel für sie. Sie wandte sich ab, verließ das Haus, und Sherry folgte ihr, ehe sie leicht die Arme um die Ältere legte. Sie sagte nichts, wusste nicht, wie sie Jill irgendwie trösten konnte. Und sie selber war ja auch erschüttert und traurig über Chris' Tod. Nur Jake blieb neben dem Soldaten stehen und blickte auf ihn hinab. Selbst in seinen Augen schimmerte es verdächtig, aber noch kamen keine Tränen. Er schien zu begreifen, was Piers vor hatte und runzelte leicht die Stirn, ehe er sich kurz in dem Raum umsah. Was hätte er in dem Moment nicht alles dafür gegeben, sich in irgendeiner Arztpraxis zu befinden, oder bei irgendeinem Typen der ein Faible für Medizin hatte. Einfach in irgendeinem Haus, in dem sich wenigstens ein Defibrillator oder irgendetwas in der Art befand. Der Söldner sah noch einmal kurz zu Piers, der aber wohl noch immer nichts erreichte, dann verließ er das Zimmer, ging in die Küche, ins Schlafzimmer, ins Bad... Und hätte dort fast aufgejubelt, als seine Hoffnung sich tatsächlich erfüllte. Aber nach Jubeln war ihm nun trotz allem wirklich nicht zumute. Schnell schnappte Jake sich den Erste-Hilfe-Kasten, eilte zurück und ließ sich neben Piers und Chris auf die Knie sinken. Aus dem Bad hatte er auch noch eine Verbandschere mitgenommen, die er nun anhob, um Chris' Oberteil aufzuschneiden. Durch das ganze Blut war das zwar alles andere als leicht, aber nach einigen leisen Flüchen hatte er es dann doch geschafft.

Und als Jake auf den reglosen Brustkorb hinabblickte, weiteten sich seine Augen, und er berührte Piers an der Schulter, um seine Aufmerksamkeit nach unten zu lenken. Die Schussverletzung und die Kratzer, die die BOW Chris zugefügt hatten, waren verschwunden. Da war nichts mehr. Nur das viele Blut zeugte noch davon, dass der Soldat wenige Momente zuvor tödlich noch verwundet gewesen war. „Das Virus... Das Virus tut etwas“, flüsterte Piers aufgeregt, ehe er sich gleich wieder hinabbeugte und Chris Kopf erneut vorsichtig überstreckte, um mit der Beatmung fortzufahren. Nun würde er erst recht nicht aufgeben. Das Virus arbeitete in Chris' Körper, und vielleicht gelang es ihnen wirklich, den Captain zu retten. Jake nickte bei Piers Worten nur leicht, weil er gerade viel zu verwirrt war, um irgendetwas zu sagen. Stattdessen machte er sich nun daran, den Kasten mit dem Defibrillator zu öffnen, die Elektroden auszupacken, und diese dann vorschriftsmäßig auf Chris' Brustkorb zu kleben. Auch, wenn das Virus arbeitete, durften sie keine Zeit verlieren. Ganz besonders dann nicht. Wenn sie zu lange warteten, konnte es sein, dass das Virus den toten Körper übernahm, und dann würden sie einem Zombie-Chris gegenüber stehen. Oder der würde am Ende noch mutieren. Und darauf konnte Jake doch wirklich verzichten. Selbst wenn Chris überlebte, wenn sie ihn retten konnten, war noch lange nicht gesagt, dass sein Körper mit dem Virus klar kommen würde. Aber im Notfall war er dann ja auch noch da und konnte sein Blut ebenso geben, wie Piers es zuvor getan

hatte.

„Okay, bleib kurz etwas auf Abstand“, murmelte Jake nach einer Weile, als er fertig war und das Gerät eingeschaltet und den bisherigen Instruktionen Folge geleistet hatte.

Piers gehorchte schweigend, sah auf Chris hinab und wischte sich leicht über das Gesicht, wobei er das Blut nur noch weiter verteilte. Aber nach wie vor kümmerte er sich darum gar nicht.

Er atmete nur tief durch, ballte die linke Hand zur Faust und schluckte schwer, als Chris durch den Defibrillator ein erster Schock verpasst wurde.

Nichts.

Es tat sich überhaupt nichts.

Chris hatte unter dem Stromschlag nur leicht aufgezuckt, und sein Kopf war etwas zur Seite gesackt, doch das war auch schon alles, was an Reaktionen auf die Wiederbelebensmaßnahmen folgte. Ein Puls war noch nicht wieder zu spüren.

Erneut beugte der Scharfschütze sich hinab, versuchte, Chris mittels einer Herzmassage zu reanimieren, ließ Jake dann wieder den Defibrillator aufladen, beatmete Chris, wartete... hoffte... betete.

Und irgendwann hatten sie es tatsächlich geschafft.

Ein ganz leichtes Pochen war zu spüren, als Piers vorsichtig die Finger gegen Chris' Hals drückte, und wenige Momente später, nach ein paar weiteren Atemspenden, hörte er dann auch ganz leise und stockend die ersten schwachen Luftzüge.

„Wir haben es geschafft... Danke...“, murmelte Piers, und Jake war etwas überrascht, dass er tatsächlich ‚wir‘ sagte... Und sich dann auch noch ernsthaft bei ihm bedankte. Daran sah man wirklich, wie sehr ihm das alles zugesetzt hatte, dass er sogar seine Wut auf den Söldner einfach vergaß.

Auch der wollte gerade aufatmen, als das zu passieren schien, was er befürchtet hatte.

Ein Ruck ging durch Chris' Körper, er verkrampfte sich, begann, sich auf dem Boden zu winden, und die Finger hart in diesen zu krallen.

Nun war es der B.S.A.A.-Captain, der das Gefühl hatte, zu verbrennen, der glaubte, sein Körper würde einfach zerreißen, und das, obwohl er nicht einmal bei Bewusstsein sein war.

„Chris...? Chris!“, schrie Piers entsetzt, und er versuchte, seinen Captain irgendwie festzuhalten, versuchte, ihn zu beruhigen, indem er auf ihn einredete, aber der Ältere hörte ihn ja nicht einmal.

„Nein, bitte... bitte nicht...“, murmelte der junge Soldat verstört, und er saß nun wirklich da wie ein Häufchen Elend, verzweifelt und hilflos.

Ein Anblick, der Jake vor einiger Zeit noch sehr gut gefallen hätte, der ihm nun aber tatsächlich einen leichten Schauer über den Rücken jagte.

Nicht, dass ihm Chris' Schoßhund wirklich sympathisch geworden wäre, aber so konnte er diesen einfach nicht sehen.

„Geh mal weg...“, murrte er deshalb, wobei seine Stimme aber ungewohnt sanft klang.

Er schob Piers dann auch einfach zur Seite, griff in den Kasten, in dem sich der Defibrillator befunden hatte, zog eine Spritze hervor und rammte sich diese in den

Arm, um sich selber Blut abzapfen.

Das war kein fertiges Antivirus, und er wusste nicht einmal, ob er überhaupt die gleiche Blutgruppe wie Chris hatte, aber der Söldner ging davon aus, dass das C-Virus das schon irgendwie in den Griff bekommen würde.

Es hatte Piers sooft gerettet, es hatte Chris das Leben zurückgegeben, da würde es im Notfall sicherlich auch in der Lage sein, Blut am Klumpen zu hindern.

Zumindest hoffte Jake das, denn er wollte am Ende nicht doch noch Schuld an Chris' Tod sein.

Als er die Spritze mit seinem eigenen Blut gefüllt und wieder aus seinem Arm gezogen hatte, beugte er sich wieder hinab und versenkte die Nadel nun im Arm des Soldaten, was alles andere als leicht war, so, wie der sich noch immer auf dem Boden wand.

Und es gelang Piers auch nicht wirklich, ihn richtig festzuhalten.

Irgendwie klappte es dann aber tatsächlich, und Jake drückte den Kolben herunter, sodass sein Blut in Chris' Kreislauf gelangte.

Wieder zog er die Spritze heraus, drückte kurz auf die Einstichstelle und wartete dann gebannt ab.

Jake ertappte sich dann sogar tatsächlich dabei, wie er kurz den Atem anhielt, als der Soldat nach einigen Momenten mit einem Mal einfach erschlaffte und vollkommen regungslos liegen blieb.

Piers tastete mit zitternden Fingern wieder nach Chris' Hals, wartete etwas und sackte dann leicht in sich zusammen, wobei er ein erleichtertes Seufzen hören ließ.

„Er lebt?“

„Er lebt...“, erwiderte Piers leise und hob den Blick wieder etwas an.

Er hatte nicht wirklich damit gerechnet, dass er mit seinem verrückten Plan etwas erreichen würde, aber er beschwerte sich sicherlich nicht darüber, dass es tatsächlich geklappt hatte. Wenn auch letztendlich nur mit Jakes Hilfe.

Seufzend lehnte er sich zurück, schloss leicht die Augen und atmete ein paar Mal tief durch, während Jake die Elektroden von Chris' Brust löste, eine Decke von der Couch nahm und diese über den Bewusstlosen legte. Er sollte sich ja nicht am Ende noch erkälten, so geschwächt er durch das alles ohnehin schon war. Noch mehr Wunder konnten sie dann sicherlich nicht erwarten.

„Ich seh' kurz nach den Anderen und geb' Bescheid.“, meinte Jake dann, als er wider zurück kam und auf Piers hinab sah.

„Mach das...“, erwiderte der Scharfschütze nur knapp, dann schloss er die Augen wieder, ließ den Kopf hinter sich gegen die Wand sinken und gab sich einer leichten Ohnmacht hin.

Nur leider wurde er aus dieser viel zu schnell wieder geweckt.

Nach wenigen Minuten stürmte Jake in das Zimmer zurück, eilte zu Piers und beugte sich zu ihm, ehe er begann, an seinen Schultern zu rütteln.

„Wach auf... komm zu dir. Mach schon!“, rief er ihm zu und machte so lange mit Schütteln und Rufen weiter, bis der Ältere mühsam wieder die Augen öffnete.

Nicht, dass Jake ihm seine Ruhe nicht gegönnt hätte, ganz im Gegenteil.

Aber er hatte leider keine guten Neuigkeiten.

„Was... was ist?“, murmelte Piers, griff sich an den Kopf und setzte sich weiter auf,

während er leicht die Stirn runzelte.

Sein Blick fiel auf Chris, der noch immer so ruhig und bleich da lag wie ein Toter, aber die Tatsache, dass die bläuliche Verfärbung seiner Lippen zurückgegangen war, und das leichte Heben und Senken seiner Brust, das unter der Decke zu erkennen war, zeigten ihm, dass mit seinem Captain wohl nichts passiert war.

Dann also mit Jill und Sherry?

Diese Befürchtung wurde ihm schnell von Jake bestätigt.

„Sherry und Jill.. sie sind verschwunden. Spurlos“, murmelte der Söldner nun leise und ließ nun endlich einmal von Piers ab, erhob sich wieder und lehnte sich selber leicht gegen die Wand.

„Ich hab alles um das Haus herum abgesucht, nichts. Sie sind nicht irgendwo in der Nähe, es gab keine Spuren eines Kampfes, Nichts...“

„Also wie bei dir damals.“

Piers hätte Jake das gerade liebend gerne als Vorwurf entgegen geworfen, aber dazu war seine Stimme gerade viel zu schwach.

Jetzt, da hier keine BOWs mehr waren, da Chris wieder lebte, und alles mehr oder weniger gut war, sah man davon ab, dass nun Jill und Sherry verschwunden waren, hatte das Adrenalin in Piers' Körper nachgelassen, und er spürte die Schwäche und die Schmerzen wieder mehr als deutlich.

Nur sein rechter Arm war wieder taub geworden, diesen spürte er mittlerweile wirklich überhaupt nicht mehr, was ihn aber nicht wirklich kümmerte.

Er hatte ihn im Kampf gespürt, und da hatte es gereicht, um die BOW zu vernichten. Und er hatte auch genug Gefühl in diesem Arm gehabt, um Chris zu helfen. Und alles andere spielte einfach keine Rolle.

Solange Chris lebte, solange sie nun halbwegs sicher waren, war es Piers vollkommen egal, ob er seinen Arm noch spürte, ob sein Arm überhaupt noch da war.

Und es war ihm auch egal, dass sein Körper sich immer noch anfühlte, als wäre alles darin einfach zerstört.

Vermutlich traf das auf einen Großteil seines Körper sogar zu, und wenn er an den steten Blutgeschmack in seinem Mund dachte, hatte er sicherlich irgendwelche inneren Verletzungen.

Aber wenn er aufpasste, wenn er es nicht übertrieb, würde das C-Virus diese nach und nach sicherlich heilen.

Und im Moment spielte das ja ohnehin keine Rolle.

Es gab Wichtigeres zu tun.

„Ja... ja, wie bei mir damals. Hab schon kapiert, dass ich dumm war. Aber ich bezweifle, dass Jill und Sherry freiwillig mit Wesker oder sonst wem mitgehen.“

„Es sei denn, sie glauben, sie könnten ihn aufhalten. Daran schon mal gedacht?“

„Hältst du die beiden für so dumm?“

Piers schüttelte nur leicht den Kopf und seufzte schwer.

„Dumm nicht, aber verzweifelt. Ich habe dich auch nicht für dumm gehalten, wirklich nicht. Nur für starrsinnig und verzweifelt genug, es mit Wesker doch noch mal versuchen.“

Über diese Ehrlichkeit war Jake mehr als verwundert. Und nicht nur darüber.

Er hatte auch nicht erwartet, dass Piers ihn wirklich nicht für dumm gehalten hatte.

„Wie geht's dir? Bist du durch die Tür irgendwie schwer verletzt worden?“

Und auch damit hatte Jake absolut nicht gerechnet.

Er beugte sich hinab, ohne die Frage zu beantworten, hob eine Hand an und legte diese auf Piers' Stirn.

Als der Scharfschütze leicht zusammenzuckte, schüttelte der Söldner nur den Kopf, löste die Hand wieder und verschränkte leicht die Arme.

„Kein Wunder, dass du nur noch Unsinn laberst. Du hast hohes Fieber. Ruh dich aus. Wir gehen jetzt eh nirgendwo hin. Chris ist bewusstlos, du hast verdammt viel abbekommen. Und ich... naja, mir tut nur der Rücken weh“, meinte Jake dann ehrlich und grinste leicht, ehe er ein leises Gähnen hören ließ.

„Wenn wir auf dem Weg umkippen oder gar sterben, helfen wir den Beiden damit auch nicht wirklich. Außerdem können Sherry und Jill auf sich aufpassen.“

„Mag sein, trotzdem. Ich mach mir Sorgen...“

„Du bist ja genau so schlimm wie Chris. Hast gerade zweimal mutiert gegen eine BOW gekämpft, wärest dabei fast drauf gegangen, sitzt jetzt halbtot und im Fieberwahn rum... und machst dir immer noch Sorgen um Andere?“

Piers blinzelte leicht, legte den Kopf schief und sah dann zu seinem Captain, der noch immer bewusstlos war.

„Das hatten Sie also gemeint, ja? Haben Sie darum in mir den richtigen Nachfolger gesehen? Weil ich, auch wenn ich es kaum zeige... immer um Andere besorgt bin? Auch damals war es ja im Grunde Sorge gewesen, die Piers dazu bewegt hatte, sich so mit Chris anzulegen.“

Klar war er sauer gewesen, aber eben auch besorgt.

Er hatte sich um Chris gesorgt, um die anderen Menschen, und bevor sie alle tot gewesen waren, hatte er sich auch um seine Kameraden gesorgt.

Im Grunde stimmte es. Im Grunde war er seinem Captain doch verdammt ähnlich.

Er versuchte nur immer wieder, den Starken und Coolen zu markieren. So fühlte er sich irgendwie einfach besser.

Und so hatte er gar nicht gemerkt, wie wichtig ihm all diese Menschen eigentlich gewesen waren.

Wie wichtig ihm Chris war.

Nicht, dass er ihn liebte, nein. Aber der Mann war wie ein Vater für ihn.

Er gehörte auf jeden Fall zu den wichtigsten Menschen in Piers' Leben.

Und er würde immer wieder alles daran setzen, um diese Menschen zu beschützen.

Mit diesem Gedanken und einem leichten Lächeln auf den Lippen, gab sich Piers nun doch noch einmal der verlockenden Ohnmacht hin.

Jake hatte ja recht. Im Moment konnten sie ohnehin nichts ausrichten.

Da war es besser, wenn sie sich einfach noch eine Weile lang ausruhten.